

Juli 2019



Unsere Mitgliederversammlung in Sissach

Knapp dreissig APVler beider Geschlechter fanden am 8. April 2019 den Weg zum **HENKERMUSEUM** in Sissach. In zwei Gruppen wurden wir durch das kleine Häuschen geführt – prallvoll mit seltenen Artefakten die unsere Vorfahren zum Bestrafen und Töten von Übeltätern benutzten.

Derweilen die jeweils andere Gruppe in der Bar des nebenan liegenden Tattooshops mit Kunst von HR Giger konfron-

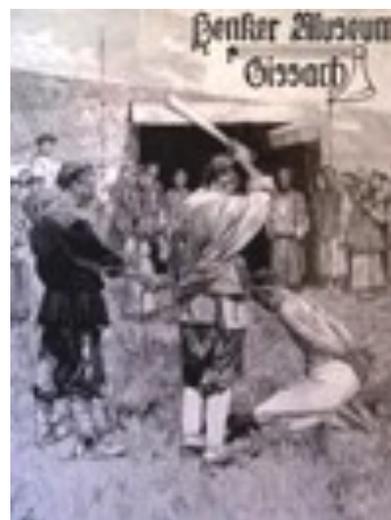
tiert wurde – und dabei gemütlich einen Apéro mit feinem Speckgugelhopf geniessen konnte.

die Rechnung und das Budget bewilligt und der Jahresbericht des Obmanns mit Applaus für die Arbeit des Vorstandes gewürdigt wurde.

Gegen zehn Uhr brachen die meisten wieder Richtung unteres Baselbiet auf. Zufrieden – und wohl etwas beruhigt, dass die heutigen Strafmethoden nicht mehr ganz so brutal vollzogen werden wie noch vor hundert Jahren.



Aufs Rad geflochten wurde an diesem Abend niemand – sehr zur Beruhigung unseres Vorstandes, der beim anschliessenden Nachtessen im Restaurant Löwen und der Jahresversammlung allesamt wiedergewählt wurden,



INHALT

MV in Sissach	S.1
Pfadiübung	Seite 2
Skandal.....	Seite 3-4
50 J.Jubliäum anno 1952.....	Seite 5-6
Der Obmann hat das Wort.....	Seite 7
Johanniter Grümpeli	Seite 8
Impressum.....	Seite 8



TERMINE 2019

Spiel- & Stammtisch-Abende:

jeweils Mi, 18-21h
- 21. August
- 13. Nov.

Lagerfeuer:

Sa, 14.9.

OP-Dippel

Sa/So 9./10.11.

Waldweihnacht

Fr 13.12.

Trag dr's iih !
- denn bisch drby !

Pfadi-Übung vom Sonntag 5.Mai



Bei kaltem Wind und bewölktem Himmel fand sich am 5.5.19 eine kleine Gruppe von APVlern und Aktiven im St. Johannspark für eine gemeinsame Übung zusammen.

Ein Tourist aus Budapest brauchte unsere Ortskenntnisse, um seine Basel-Reise von 1934 zu rekonstruieren. Unbedingt wollte er die wunderbaren Sehenswürdigkeiten von damals nochmals besuchen,

hatte aber erstens eine Karte von Budapest dabei, zweitens hat sich seit 1934 dermassen viel verändert und



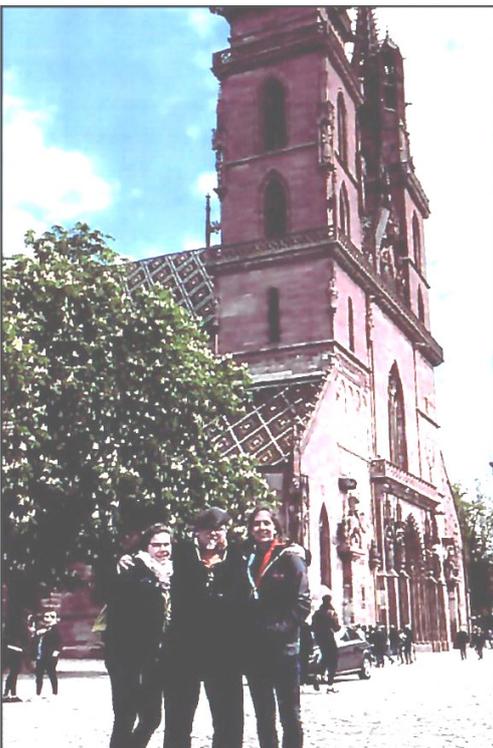
drittens war er nun wirklich auch nicht mehr der Jüngste. Kurzerhand boten wir ihm unsere Hilfe an und besuchten für ihn all die Orte und Sehenswürdigkeiten nochmals. Mit tollen Fotoläufen, Rätselwegen, Kreuzworträtseln und Azimutläufen erkundeten wir in durchmischten Gruppen unsere Stadt auf eine neue

Art und Weise. Am Ziel angekommen, schossen wir für den Herrn aus Budapest

ein Erinnerungsfoto, damit er Basel nie mehr vergessen wird. Als Dank für



unsere Mühe, hat er ein traditionelles, osteuropäisches, arabisch angehauchtes Picknick mitgebracht (bestehend aus Brot, Käse, Wurst, Gemüsedip und Chips). Trotz kaltem Wind, war der Nachmittag wunderbar kurzweilig, informativ und sowieso sehr lustig und kulinarisch top. Twix



Aus dem Pfadiarchiv und Museum:
Ein Bericht mit Basler Beteiligung:

Skandal im 1. Weltkrieg – Pfadfinder Blatter vs. General Ulrich Wille

von Dominik Stoppel

Wenn ein Artikel in einer Pfadi-Zeitschrift den General der Schweizer Armee in Aufruhr versetzt, dann ist das eine sicher nicht ganz alltägliche Situation. Der Student Peter Camenzind hat diese aufregende Fussnote der Geschichte aufgearbeitet.

Ausgangspunkt der «Affäre Blatter» war ein Artikel in der damaligen Pfadfinderzeitschrift «Allzeit Bereit» (Ausgabe vom Juni 1918). Die Redaktion der betreffenden Nummer war Aufgabe der Basler Pfadfinderschaft. Der junge Feldmeister (Pfadfinderführer) Jakob Blatter stellte in seinem Artikel «Pfadfinderei und Militarismus» einige provokative Thesen zum Verhältnis zwischen Pfadfinderei und Militär auf. So meinte Blatter unter anderem, dass «der Krieg und alle seine Vorbereitungen eine gewissenlose Spekulation des internationalen Grosskapitals» seien. Der Grund des Völkerhasses bestehe darin, dass man sich gegenseitig nicht kenne. Blatter liess diesen Thesen einen Aufruf zu aktivem Antimilitarismus folgen. Die Pfadfinder müssten «gegen alles, was irgendwie zu einer Beibehaltung der bisherigen militärischen Zustände dienen könnte» Stellung beziehen.

Es ist – trotz dessen Interesse an der Pfadfinderei – nicht anzunehmen, dass das «Allzeit Bereit» zu General Willes Hauptlektüre gehörte. Dennoch muss der umstrittene Artikel seinen Weg auf den Schreibtisch des Generals gefunden haben. Jedenfalls verliessen schon am 2. und 3. Juli 1918 drei Schreiben Willes Büro.

Der umfangreichste Brief war an Willes Generalstabschef Sprecher gerichtet. Wille bat diesen, Massnahmen gegen die Pfadfinder einzuleiten. Insbesondere sei es undenkbar, dass die Armee ihre Baracken für Pfadfindertempel zur Verfügung stelle, wenn dann darin «antimilitaristische Propaganda» getrieben werde. Weitere Schreiben gingen an den Baslerstadter Regierungsrat Miescher und an den damaligen Zentralpräsidenten des Pfadfinderbundes Walther von Bonstetten. Letzterem (selber Major) legte Wille seine Enttäuschung dar: Er habe nicht erwartet, «dass irgend jemand, der sich mit der Pfadfinderei abgibt, so verbrecherisch sein könnte, diese noch unreifen Knaben zu Antimilitaristen erziehen zu wollen.»

Dies war nur der Anfang eines umfangreichen Briefwechsels, in dem auf Pfadfinderseite immer wieder betont



wurde, die in besagtem Artikel zum Ausdruck gebrachte Meinung sei die Äusserung eines einzelnen. Von einer generellen «Durchseuchung» des Pfadfinderbundes mit antimilitaristischer Gesinnung könne keine Rede sein. Auf Armeeseite wurde die Androhung, man werde den Mietvertrag für eine dem Militär gehörende Unterkunft im Guldenthal zurückziehen, als Druckmittel gegen die Pfadfinder verwendet. Das Sommerlager stand kurz vor der Tür, und die Pfadfinder mussten befürchten, kurzfristig ohne Unterkunft dazustehen. Man musste den Armeeverantwortlichen entgegenkommen, indem man Jakob Blatter, den Urheber des strittigen Artikels, vom Sommerlager ausschloss.

General Willes harsche Reaktion gegen den jungen Feldmeister ist nur schwer zu verstehen. Der Pfadfinderbund



war Wille bestens bekannt. Auch wenn es im Basler Kantonalverband kurz zuvor den Fall eines Dienstverweigerers gegeben hatte, dürfte es Wille vollkommen klar gewesen sein, dass keinerlei Gefahr bestand, dass unter den Pfadfindern eine armeefeindliche Stimmung Überhand nehmen können. Möglicherweise war der besagte Artikel im «Allzeit Bereit» nur der Tropfen, der beim der Presse mit einer gewissen Gereiztheit gegenüberstehenden General das Fass zum Überlaufen brachte.



Sicherlich sollten wir uns vor einer Überinterpretation dieses Falles hüten. Wie schon einleitend erwähnt: Es handelt sich um eine Fussnote der Geschichte. Immerhin ist es für uns heute sicher interessant zu sehen, dass der Pfadfinderbund schon sehr früh (als er bestandsmässig noch sehr klein war) auch bei wichtigen Entscheidungsträgern ernst genommen wurde.



Die Proseminararbeit «Dieser Jac. Blatter, Feldmeister Basel, der ist ein ausgesprochen fanatischer Antimilitarist» – Ein Fall von Agitation der Schweizer Pfadfinder gegen die Armee» von Peter Camenzind (Bern) wurde am 15. Juni 1998 am Historischen Institut der Universität Bern bei Prof. Dr. Christian Pfister eingereicht. Sie kann beim ZA+M eingesehen werden.



Die Akten, die der Arbeit zugrunde liegen findet man im Bundesarchiv (Briefwechsel zwischen Armeeleitung und den Basler und Schweizer Pfadfindern).

BAr Inv. Landesstreik. Pertinenzbestand E 21).

Hier die Internet-Adresse: <https://www.scout.ch/de/3/za-m>

„Es ist nicht schlimm in die falsche Richtung gegangen zu sein, man muss nur den Mut haben, umzukehren“

1952 - Zum Thema 50 Jahre Pfadfinderbewegung

Der folgende Artikel erschien im **ALLZEIT BEREIT Nr.2 / 1952**
(Interessant ist auch die Auswahl der Interviewten)

Jubiläen pflegen auf ein fortgeschrittenes Alter hinzuweisen und man kann sich fragen, ob die Grundsätze, die Baden-Powell der Bewegung zu Grunde gelegt hat, nicht durch Zeit und Umstände überholt worden seien. Nun ist es aber seit 50 Jahren das Ziel der Pfadfinderbewegung, aus der Jugend tüchtige und glückliche Menschen zu machen, ein Ziel also, das wohl nie veralten kann. Man könnte also höchstens befürchten, die pfadfinderische Methode, um dieses Ziel zu erreichen, könnte allmählich verstauben. Glückselig und tüchtig zu werden ist nun aber nicht nur der Wunsch der Pfadfinder, sondern aller Menschen. Könnte irgendein vernünftiger Mensch einmal einen unbegrenzten Wunsch tun, würde er zweifellos das wünschen, was ihn und die Mitmenschen glücklich machte. Es ist interessant zu sehen, wie bekannte Menschen der Wissenschaft und Technik auch heute noch den gleichen Weg zum Glück einzuschlagen raten, wie Baden-Powell es tat. In der verbreiteten «Weltwoche» nämlich wurde einer Anzahl von Persönlichkeiten die Frage gestellt, was sie tun würden, wenn sie einen Tag lang unbegrenzte Macht hätten. Hier einige Sätze aus Antworten:

ALLZEIT BEREIT



NR. 2
FEBRUAR 1952



Primus Bon

Kav.-Oberstlt. u. weltbekannter Schweizer Hotelfachmann, leitet seit vielen Jahren den grössten Gastbetrieb Europas, das berühmte Bahnhofbuffet Zürich

...Wenn ich im Jahre 1952 die unbegrenzte Macht hätte die Welt umzugestalten, würde ich — mit Hilfe der Vorsehung versuchen:

Den Familien die Kraft zu geben, die Kinder zu religiösen, unabhängigen, von materiellen und kollektivistischen Einflüssen freien Menschen zu erziehen.

Damit würden die Gemeinden zu freien Körperschaften und der Staat von egoistischen, nationalistischen Tendenzen befreit. Würde dadurch die Welt nicht wieder ihren Frieden finden?...



Armin Meili

Dr. h.c., erfolgreicher Architekt, Leiter der Landesausstellung 1939, Zürcher Nationalrat, Vorkämpfer für die sinnvolle Landesplanung.

... Ich würde die Schulausbildung mehr als Erziehung zu Kameradschaft. Güte und Anstand, denn als Anleitung zum Vielwissen aufziehen! Verantwortungsbewusstsein und der Wille zur Selbsthilfe sollten mehr durch Erziehung als durch administrativen Zwang gefördert werden! ...



Fortsetzung von S.5— Thema 50 Jahre Pfadfinderbewegung



Ernst Speiser

Dr. h.c., Direktor von Brown Boveri & Co. in Baden, weitgereister Kaufmann, im Kriege an leitender Stelle der Kriegswirtschaft, ehemaliger Nationalrat, jetzt Ständerat des Kantons Aargau.

... Wenn mir also 24 Stunden unbegrenzter Machtfülle beschert wären, so würde ich der technischen Forschung einen Marschhalt befehlen, um dafür alle Fähigkeiten der Menschheit auf die intensive Förderung der Moral — zu der unter anderem die Toleranz und die Freude am Wohlergehen anderer gehören — zu konzentrieren, damit diese etwas aufholen kann.

Würde dadurch die Welt nicht wieder ihren Frieden finden?...



Walter Robert Corti

Gründer des Pestalozzi- Dorfes und Förderer humanitärer Ideen; wissenschaftlicher Mitarbeiter der Zeitschrift «Du» und der «Neuen Zürcher Zeitung».

...Ich würde an dem magischen Tage ruhig meine gewöhnlichen Pflichten erfüllen und der Macht nicht trauen, die solche Macht verleiht.

... Uns ist es gegeben, im persönlichen Einsatz das Unsrige zu leisten, und dies ist «trotz allem» wie das Lehen selber gut!...

Diese Sätze sind nichts anderes als ein Bekenntnis zu jenen Forderungen, die enthalten sind im Pfadfindergesetz und -Versprechen und in der Art, wie wir sie erfüllen wollen.

Werbung sah 1952 im ALLREIT BEREIT so aus:

Negerli-Spezial
auf Touren ideal!

Streichkäse 3/4 fett

für Alle
und jeden Sport

**SPORTHHAUS
NATURFREUNDE**

Zürich 4, Bäckerstrasse 1:9
Bern, Neugasse 21
Winterthur, Metzgergasse 23

Sucht einer seines Lebens Spiel
mit Frohmüt zu gewinnen,
dann muss der Tag am Frühstückstisch
mit „Gerberli“ beginnen.

Gerber-Käse

acht herrliche
Spezialitäten

Paket à 500 gr. = 80 Rp.

FEINST GERÖSTETES
**WEIZENMEHL
SAMSON**

NAHRUNGSMITTELFABRIK
AFFOLTERN A/A

gibt 17 Portionen à 1/4 Liter
kräftige würzige Mehlsuppe

Nimm s'Knorrli mit!

Die schnellkochenden Knorr-Suppen
in der Frischhaltepackung eignen sich
in der Skihütte maximal!

NUDELSUPPE MIT HUHN
Kochzeit: 5 Minuten

EINLAUFSUPPE MIT EI
nur aufkochen lassen

OMELETTE-SUPPE
nur heiss angiessen

STEINPILZSUPPE
Kochzeit:
5 Minuten



~1955



1973



2000



2016

Der Obmann hat das Wort

Liebe APV-Freunde Gedanken beim Frauenstreik !

Eine Leiterin aus der Abteilung Sunnebärg meldete sich bei mir mit dem Anliegen, ihre Maturarbeit im Zusammenhang mit den Pfadfindern zu gestalten. Sie suche Johanniter Altpfadis weiblichen Geschlechts mit Jahrgang 1930....wie bitte: Weiblichen Geschlechts....?? Ich musste ihr zurückschreiben, dass es zu der Zeit noch keine Frauen in den Johannitern gab. Immerhin gibt es aber noch eine Handvoll Kameraden, welche Jahrgang 30 und älter haben. Da konnte ich ihr behilflich sein.

Der Frauenanteil im Jahr 2017 in Schweizer Geschäftsleitungen betrug 21% - Im APV-Vorstand ist der ‚CEO‘ zwar noch männlich aber unser Frauenanteil ist grösser: Wir kommen auf 22,22%das ist, trotz zweifelsfreiem Steigerungspotenzial, besser als der Schweizer Durchschnitt... Die aktiven sind da aber viel besser aufgestellt: Sie haben mit Swala eine Präsidentin, die Co-Betriebsleitung ist beidgeschlechtlich und auch sonst ist der Anteil der Frauen als Leiterinnen bei Johannitern beachtlich gross.

Auch wenn der Frauenanteil im APV nach wie vor marginal ist, sind wir auf guten Wegen: Mit der guten Durchmischung der Basis wird sich das Geschlechterungleichgewicht im Verlauf der nächsten Jahre von alleine verbessern!

Unser Bescht's, Allzeit Bereit und Dienen

Misa



STAMMTISCH & SPIELABEND





WIEDER AM ALTEN ORT !



3.Treffen:
21.August
18 bis 21 Uhr





WO: Im Gellert Bistro
Urs-Gräf-Strasse 17, Tramhaltestelle
14er: Karl Barth-Platz
Konsumation Pflicht, sonst keine Kosten
Keine Anmeldung nötig

**IMPRESSUM:**

Christoph Zacher, v/o Misa
per Adresse:
APV Johanniter c/o C. Zacher
Hauptstrasse 90, 4147 Aesch

Fotos : Donald, Kaa, Misa,
Serval

„Wenn Sie uns versprechen, dass Sie nicht alles glauben, was Ihr Kind von der Schule erzählt, versprechen wir Ihnen, dass wir nicht alles glauben, was Ihr Kind von zu Hause erzählt.“

Johanniter-Grümpeli 2019



An Auffahrt konnte die Bezirksleitung nach einem Jahr Pause wieder zum beliebten **Johanniter Grümpeli** einladen.

Unter strahlend blauem Himmel massen sich die Abteilungen in Fussball, Ultimate Frisbee und Beach Volleyball. **Auch der APV-Johanniter war mit fünf Personen vertreten** und konnte zusammen mit der Bezirksleitung ein Team stellen. Nach einer gelungenen Vorrunde und dem selbst mitgebrachten Lunch auf dem Spielfeld konnte sich das **Team Sunnebärg** am Nachmittag gegen Angenstein im Final durchsetzen und **den begehrten Pokal in die Höhe stemmen**.

Anschliessend erfrischten sich einige Leiter bei einem **Sprung ins kühle Nass** im Joggeli-

Schwimmbad, während sich der Rest schon zum **Falkenhorst** aufmachte um dort mit **frischen Getränken**, selbst gemachten **Salaten** und einem schönen **Feuer** mit allerlei **Grillgut** den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen. Serval

